

International Harvester baut Marktanteile in Deutschland und der EWG aus

Die International Harvester Company, mit einer Schlepperproduktion von über 5 Millionen auf dem Weltmarkt nach wie vor führend, konnte auch im letzten Jahr ihre Marktposition in Deutschland und der EWG weiter ausbauen.

In Deutschland, wo das Unternehmen seit 1960 mit einer kurzen Unterbrechung den zweiten Platz belegt, konnte die International Harvester Neuss den Marktanteil im letzten Jahr von 16,2% auf 17,5% verbessern. Der Umsatz stieg in der gleichen Zeit von 377 Millionen DM (1969) auf 465 Millionen DM (1970), also etwa um 23%, obwohl die Gesamtzulassungszahl in Deutschland um 7% zurückging.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 1970 konnte die IH erstmalig bei 6 Monatsergebnissen die Spitze anführen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich in der EWG: Auch hier, wo internationale Unternehmen das Rennen unter sich ausmachen, konnte die IH ihre Position weiter festigen und ausbauen.

Diese positive IH-Press-Information konnte zu Beginn des Monats herausgegeben werden, obwohl die Situation auf dem Schlepper- und Landmaschinenmarkt angespannter ist als je zuvor. In der Fachpresse und in überregionalen Zeitungen konnte man wiederholt Berichte finden, die über die schwierige Lage auf dem Landmaschinen- und Schleppermarkt Aufschluß gaben. So war zu lesen, daß selbst führende Unternehmen zur Kurzarbeit gezwungen waren, um so wieder einen Teil der Lagerbestände abzubauen. Es war die Rede von einem gnadenlosen Wettbewerb der Schlepperhersteller, die sich trotz Mobilisierung der letzten Kapazitäten mit rückläufigen Gewinnen bescheiden mußten. Zehn Hersteller beherrschen alleine 85% des deutschen Marktes. Aber schon jetzt

gilt die Feststellung, daß alles, was hinter der 7. Rangstelle folgt, an Bedeutung verliert. Nur noch 7 Hersteller hatten im letzten Jahr 3000 und mehr Schlepper verkauft.

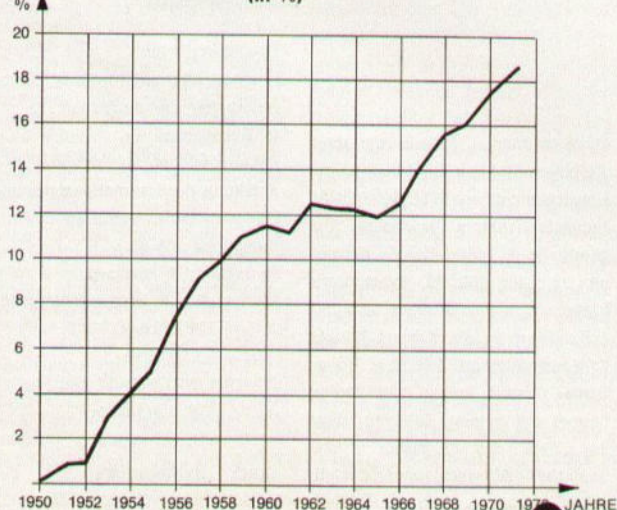
Besonders die Position der kleineren und mittleren Unternehmer wird immer schwieriger. Jeder Hersteller ist bemüht, seine Marktanteile zu behalten oder auszubauen, und das bei einer immer kleiner werdenden Zahl von Abnehmern, d. h. Landwirten. Statistiken weisen aus, daß in Deutschland im langjährigen Durchschnitt täglich 7 Bauern aus den verschiedensten Gründen ihre Betriebe aufgeben. Bei den verbleibenden macht sich eine fehlende Investitionsbereitschaft bemerkbar. Diese Zurückhaltung ist im Zusammenhang mit stagnierenden, das heißt gleichbleibenden Preisen

für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu sehen, bei auch für diesen Berufszweig stetig steigenden Unkosten. **Von Marktbeobachtern** wird die Entwicklung für die kommenden Jahre trotz alledem nicht so düster gesehen. Alleine die Ersatzbeschaffungen für alte, zu verschrottende Schlepper lassen einen gewissen Spielraum offen. **Wenn von unserer Geschäftsleitung** die Entwicklung der nächsten Jahre ebenfalls nicht so pessimistisch gesehen wird, hat dies folgende Gründe:

Der Marktanteil an IH-Schleppern hat in Deutschland von Jahr zu Jahr zugenommen. In 4 Jahren, von 1967 bis 1970, konnte der Anteil von 14,4% auf 17,5% gesteigert werden. Diese Steigerung ist nicht „zufällig“ oder durch irgendwelche günstigen Umstände entstanden, sondern harmonisch gewachsen. Bei einem Rückblick von 20 Jahren wird das noch deutlicher:

1951 lag die IH bei den Neuzulassungen von Traktoren in Deutschland an 21. Stelle, 1955 auf dem 11. Platz und seit 1960 hat sie mit einer nur kurzen Unterbrechung souverän den 2. Platz inne. Im Verlauf des Geschäftsjahres 1970 konnte die IH erstmalig dem bisherigen Marktführer Deutz bei den Monatsergebnissen insgesamt sechsmal das Nachsehen geben. Unsere in Neuss gebauten Schlepper mit ihren robusten Motoren genießen einen guten Ruf. Mit diesem Ruf, aufbauend auf eine weltweite Erfahrung und einem konkurrenzfähigen Preis, sieht man ruhig der kommenden Entwicklung entgegen.

MARKT-ANTEIL %
ENTWICKLUNG DES IHC-MARKTANTEILS (in %)



W. Kaienburg



Mit dem Slogan „Go Maxi“ wirbt unser Export zur Zeit für die neuen, in Neuss konstruierten INTERNATIONAL-Großschlepper 824, 946 und 1046. Ausländische Händler erhalten neben ausführlichem Informationsmaterial oben abgebildetes „Mini-Maxi-Girl“ zugesandt, natürlich nur als Poster! Schon jetzt zeigen begeisterte Schreiben aus aller Welt, daß diese Kampagne ein voller Erfolg zu werden scheint.



Vertrauen zur Firma: Bereits 25



. und 40 Jahre in unserem Betrieb.

42 Jubilare – 1215 Dienstjahre International Harvester ehrte langjährige Mitarbeiter

Am Freitag, dem 28. Mai 1971 veranstaltete die International Harvester für ihre Mitarbeiter die alljährliche Jubilärfest im Werk Neuss.

Die beachtliche Zahl von 1215 Jahren wurde von 42 Mitarbeitern erreicht. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

- 40 Dienstjahre**
11 Mitarbeiter
- 25 Dienstjahre**
31 Mitarbeiter

Um 9.00 Uhr versammelten sich alle Jubilare und nahmen einen Imbiß und Erfrischungen ein. Als erster Sprecher begrüßte Werkdirektor H. Schnass die Jubilare. In seiner Ansprache stellte er die engen Beziehungen und das große Verständnis aller

Mitarbeiter für die Probleme und Geschicke unseres Unternehmens heraus. Er führte an, daß es von einer sehr guten Beziehung zwischen Geschäftsleitung und Arbeitnehmern zeuge, wenn so viele Mitarbeiter „ihrem“ Betrieb treu blieben.

Im Anschluß an die Festansprache überreichte Herr Direktor Schnass die IH-Ehrennadeln, Ehrenurkunden und Geldgeschenke der Firma und Belegschaft.

Als nächster Sprecher wies der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende M. Ritters auf die Bedeutung dieses Tages hin und begrüßte die auf diese Weise gegebene Gelegenheit, sich über den Sinn und Zweck der täglich

chen Tätigkeiten Gedanken zu machen.

Im Namen aller Jubilare dankte Herr K. Hoppe, der in diesem Jahr sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiert, für die zuteil gewordene Ehrung. Er meinte, daß die ständig anwachsende Zahl der Jubilare in Bezug auf das Betriebsklima innerhalb der International Harvester für sich spreche.

Die Feier wurde untermauert durch Darbietung des Werkschores unter Leitung von Musikdirektor Klaus Robert Fuchs. Im Anschluß an die Feier wurden den Jubilaren von allen Anwesenden persönliche Glückwünsche ausgesprochen.



Ehrungen für die Jubilare: Urkunden, Ehrennadeln und Geldgeschenke aus der Hand von Direktor H. Schnass



. sowie Glückwünsche von Mitarbeitern.



Impressum

IH-Informationen
 Interner Informationsdienst für alle
 Mitarbeiter der deutschen
 IH-Gesellschaft.
 Herausgegeben von der Werbe-
 abteilung der International Harvester
 Company mbH., Neuss am Rhein,
 Industriestraße 39.
 Redaktion: J. Niemsch
 Photos: Studio Strack (Titelphoto)
 Ph. Gross
 J. Krause
 A. Grahl
 W. Vossenkaul
 U. Schmidt
 Druck: Buchdruckerei
 Heinz Krapohl KG —
 Kleinenbroich

Müde Männer . . . ? Kann sein, denn sie haben oft bis in die Nacht an der Entwicklung dieses INTERNATIONAL Harvester-Traktors gearbeitet. Der allerdings ist quicklebendig mit seinen reichlich 100 PS, Synchrongetriebe und hydrostatischer Lenkung. Optimistisch in die Kamera blinzelt IH-Konstruktionschef G. W. H. Bolten (heller Anzug, neben der Motorhaube) mit seinen Kollegen, denn der „1046“ soll als bisher größter deutscher Ackerschlepper der IH schon im Mitte Juni von den Neusser Bänder laufen.

Wichtiges für Kraftfahrer

Knirschen an Hinterrädern

Wagen, deren Aufhängung nicht geschmiert zu werden braucht, lassen — besonders bei trockenem, sommerlichen Wetter — in der Nähe der Hinterräder ein Knirschen hören. Dieses Geräusch hat seine Ursache in dem Gummi an den Hinterfedern, — es verschwindet, wenn man mit Hilfe eines Pinsels etwas Seifenwasser auf die entsprechenden Ringe aufträgt.



Zündkerze und Kolbenfresser

Wenn eine Zündkerze ausfällt, und man wartet zu lange, sie durch eine neue zu ersetzen, so saugt der Kolben Kraftstoff-Luft-Gemisch an, das aber nicht verbrannt wird. So wird das Öl von den Zylinderwänden gewaschen und damit das beste Klima für das Gedeihen des Kolbenfressers geschaffen. Darum: jede ausgefallene Zündkerze schnellstens durch eine neue ersetzen!

Italien verlangt die Grüne Karte

Vom 12. Juni an ist in Italien die Kfz-Haftpflichtversicherung gesetzlich vorgeschrieben. Sie muß von Ausländern in Form der Grünen Karte nachgewiesen werden. Wer sie nicht besitzt, kann an der Grenze eine gebührenpflichtige rosa Grenzpolice erwerben. Da rund 10 Millionen Bundesbürger in diesem Jahr im Urlaub nach Italien fahren wollen, empfiehlt sich die rechtzeitige Besorgung der Grünen Karte. Bei Fahrten nach Österreich, Ungarn, CSSR und die Schweiz wird dagegen das amtliche Autokennzeichen als gültiger Versicherungsnachweis angesehen.

Fahrtenbuch lohnt sich

Das Anlegen eines „Fahrtenbuchs“ während der Urlaubsreise ist in mancher Hinsicht zu empfehlen. Sein Inhalt gibt Ihnen nicht nur Aufschluß über die Art, wie Ihr Wagen arbeitet, die Aufzeichnungen helfen Ihnen auch Geld zu sparen.

Das Fahrtenbuch darf natürlich nicht verwechselt werden mit einem Reisetagebuch, in das man persönliche Erlebnisse, Bekanntschaften usw. einträgt. In ihm wird nüchtern und sachlich nur das notiert, was sich auf das Auto bezieht. Beispielsweise wie sich der Wagen bei einer bestimmten Temperatur im Gebirge verhält, wie hoch der Verbrauch des Treibstoffs unter gewissen Bedingungen ist, der Ölverbrauch, der „gute Schnitt“, der auf irgendeiner Strecke erreicht wird, das „Temperament“ des Wagens bei starker Belastung usw.

Je gewissenhafter Sie die Beobachtungen in das Fahrtenbuch eintragen, um so größere Vorteile wird es Ihnen bringen. Bald werden Sie erkennen, daß sich diese Eintragungen gewissermaßen in Mark und Pfennig umsetzen lassen, nämlich dann, wenn Sie am Ende der Reise die Bilanz ziehen. Sehr oft werden Sie bei dem Studium der einzelnen Punkte sagen können: „Das hätte der Wagen auch anders und billiger geschafft!“

Was Sie in diesem Jahr aus der Bilanz Ihres Fahrtenbuchs lernen, kommt Ihnen bei der Urlaubsfahrt im nächsten Jahr in Form niedrigerer Ausgaben zugute.

Lift-Verkehr

In jedem einigermaßen passablen Büro- und Geschäftshaus findet man in der Eingangshalle eine kleine Tür, hinter der jeden Tag eilig Hunderte von Leuten verschwinden. Auf dieser Tür steht allerdings nicht das geschriebene, was man vielleicht auch meinen könnte, sondern nur das Wort „Lift“. Oder gar nichts, weil man es ja auch so sieht.

So ein Lift ist eine feine Sache, denn er spart Kraft und Zeit, wenn er zufällig gerade da ist. Wenn er zufällig gerade nicht da ist, sondern im siebten Stock, dann spart er allerdings nur Kraft. Und kostet dafür Nerven! Leider haben auch sehr moderne Lifts die unangenehme Eigenschaft, fast nie da zu sein, wo man sie braucht. Steht man mit dem Drang nach oben im Erdgeschoß, dann ist der Lift bestimmt gerade im allerhöchsten Stockwerk. Und wenn man runter will, hält er meistens im Keller. Drückt man aufs Knöpfchen, so leuchtet tröstlich das Wort „Kommt“ auf. Und das stimmt auch. Kommen tut der Lift schon — die Frage ist nur, wann.

Abgesehen von dieser permanenten Geduldsprobe ist Liftfahren die einfachste Art mechanischer Fortbewegung. Man braucht keinen Liftfahrkurs zu machen und keinen Liftführerschein zu besitzen, man muß weder kuppeln und schalten noch bremsen. Einfach einsteigen und auf einen Knopf drücken — das ist alles.

Da man jedoch sehr häufig nicht allein, sondern zu zweit oder noch mehreren liftet, ist es wichtig, einige ungeschriebene Gesetze zu kennen, die sich für die gemeinschaftliche Benützung dieses Apparats im Lauf der Zeit ganz von selbst herausgebildet haben. Eine der wichtigsten Grundregeln lautet: Liftfahrer, die sich nicht kennen, sprechen nicht miteinander. Man drängt sich schweigend in der zwei Quadratmeter großen Kabine zusammen und läßt sich ohne ein Sterbenswörtchen vertikal transportieren. Manchmal kann es vorkommen, daß unterwegs ein Anhalter zusteigt, der diese Regel nicht kennt oder nicht achtet und deshalb unbekümmert ein freundliches „Grüß Gott“ schmettert. Aber sein Gruß wird nur mit eisigem Schweigen quittiert. Eine andere ungeschriebene Vorschrift besagt, daß Liftfahrer, die sich nicht kennen, stets geradeaus und aneinander vorbei zu schauen haben. Da man aber trotzdem irgendwo hinschauen muß, liest man aufmerksam und zu wiederholten Malen die interessanten Aufschriften, die an den Kabinenwänden angebracht sind. Aber schließlich ist ja auch äußerst wissenswert, daß dieser Lift von der Aufzugsfabrik Plötzlich & Söhne OHG im Jahre 1967 konstruiert und gebaut worden ist, daß seine Tragkraft maximal 500 Kilogramm oder 6 Personen beträgt, daß die Beförderung von sperrigem Gepäck verboten ist oder daß die Knöpfe erst gedrückt werden dürfen, wenn die Tür geschlossen ist.

Es ist im Liftverkehr ferner zu beachten, daß man sich nicht einfach irgendwie, sondern nach ganz bestimmten Regeln in die Kabine hineinzustellen hat. Fährt man zu zweit, zu dritt oder zu viert in einem Lift, so postiert sich tunlichst jeder in eine Ecke, mit dem Rücken zur Wand. Wenn es mehr Mitfahrer sind, so müssen sich, da ja so eine Kabine nur vier Ecken hat, die übrigen in die Mitte stellen; aber sie fühlen sich nicht sehr wohl dabei, und sie warten nur darauf, daß vielleicht einer der Eckensteher ein Stockwerk früher aussteigt, um dann sofort seinen Platz einzunehmen.

Bei so strengen Bräuchen ist es nicht verwunderlich, daß im Lift — im Gegensatz zur Tram- und Eisenbahn — fast nie Bekanntschaften geschlossen werden, obwohl man sich doch in der engen Kabine ganz zwangsläufig ziemlich nahe kommt. Aber im Lift ist eben jeder für den anderen Luft!

(Helmut Seitz in „Bosch-Zünder 5“)

Die Kinder des Waisenhauses St. Raphael in Düsseldorf hatten sich nicht umsonst gefreut: Sie erlebten eine Bescherung wie zu Weihnachten. Denn R. Kräwinkel, Direktor der Werbeabteilung der International Harvester, hielt auch als Zivilist, was er zu Zeiten aktiver Regenschaft als Düsseldorfer Karnevalsprinz Rudi I. versprochen hatte: Zehn Tretschlepper für die Düsseldorfer Waisenheime. Die ersten drei überbrachte er persönlich zusammen mit Bürgermeister Kürten (rechts) und dem Vorsitzenden des Ordnung- und Verkehrsausschusses, Hermann Josef Müller (links stehend). Auch wer nicht als erster auf den Tretschleppern fahren durfte, kam nicht zu kurz: R. Kräwinkel hatte noch jede Menge Spielzeug mitgebracht.



„Einfach phantastisch, dieser Schlepper!“ Dieses oder ähnliches mögen wohl der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister D. Deneke (links) und C. Heeremann, Präsident des deutschen Bauernverbandes (rechts) gedacht haben, als sie, anlässlich der „Westfalen-Schau 1971“ in Hamm, den neuen in Neuss konstruierten und gebauten Großschlepper INTERNATIONAL 946 testeten. Den Gesichtern nach zu beurteilen dürfte das Ergebnis positiv ausgefallen sein.



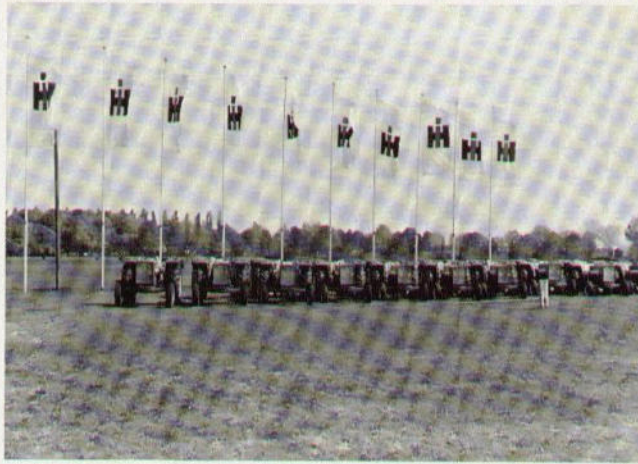
International Harvester stellte neuen Schleppertyp „453“ vor.

Wendigkeit und Kraft zeichnen diesen neuen IH-Schlepper aus, der über eine Höchstleistung von 48 PS und eine Dauerleistung von 45 PS verfügt. Bei dem Motor des 453 handelt es sich um den bereits 10-tausendfach bewährten IH-D 155 Direkteinspritzer, der bei gedrosselter Drehzahl die genannte Leistung abgibt. Im Arbeitseinsatz bewies diese Maschine schon, daß sie gleichermaßen für alle Pflegearbeiten wie für hohe Zug- und Zapfwellenleistungen prädestiniert ist.

„Preis der International Harvester“ in Neuss . . .

**Am Rande
notiert**

Sonnenschein, guter Besuch und ausgezeichnete Pferdesport. Diese idealen Voraussetzungen gab es am Sonntag, dem 2. Mai 1971, dem vierten Neusser Renntag, der unter der Schirmherrschaft der International Harvester stand. 20 000,— DM Geldpreise, sowie wertvolle Ehrenpreise hatte unser Unternehmen bereitgestellt. So war für gute Besetzung und Spannung gesorgt. Generaldirektor B. G. Lasrich überreichte im Anschluß an das spannende Rennen in Anwesenheit prominenter Neusser Bürger und der IH-Geschäftsleitung wertvolle Zinnkannen an die Besitzerin und den Jockey des Siegerpferdes „Antar“.



Bei sonnigem Wetter und vor farbenprächtiger Kulisse

Alibi

Für denjenigen, der alles hat — außer einem Alibi, wenn ein solches gefordert werden sollte, hat eine New Yorker Firma Kassettenrecorder auf den Markt geworfen, die um keine Lüge verlegen sind. Passionierte Thekensteher können, falls ein Anruf sie in der Bar stört, mittels eines Tonbandgeräusches glauben machen, sie seien im Büro (Maschinengeklapper), am Bett eines Verwandten im Hospital (Krankenhausgeräusche) oder auf dem Flugplatz (Jetgebrumm).

Beamten-Deutsch

Was Definitionskunst zu leisten vermag, ist in dem Buch „Der Ausbilder“ (Riebeling) zu lesen. Dort heißt es auf Seite 182: „Ausbilder sind für die Ausbildung ausgebildete Mitarbeiter, die vom Auszubildenden beauftragt sind, Auszubildende auszubilden.“

Verkehrs-Risiko

Mit der Begründung, das Fahrzeug stelle ein Risiko für den Verkehr dar, beschlagnahmte die Polizei in dem niederländischen Ort Rijswijk den Wagen eines Viehhändlers. Um mehr laden zu können, hatte der Geschäftsmann nicht nur den Rücksitz, sondern auch noch den Benzintank ausgebaut. Den nötigen Kraftstoff füllte er stattdessen in ein kleines Faß, das er auf den Vordersitz neben sich stellte und durch einen Gummischlauch durch das Fenster und unter die Motorhaube mit dem Vergaser verband. Bei der Polizeikontrolle hatte der Viehhändler auch seine Frau mit. Sie saß auf dem Beifahrersitz und hielt das Benzinfaß im Schoß, hieß es im Polizeibericht.



. charmante Preisverteilung durch Generaldirektor B. G. Lasrich (links), Direktor R. Kräwinkel (zweiter von links) und Bürgermeister Kallen (mitte).



Siegerehrung durch Direktor R. Kräwinkel in Mönchengladbach.

. . . und Mönchengladbach

Am Dienstag, dem 8. Juni 1971, führte die International Harvester auf der Trabrennbahn in Mönchengladbach das Rennen um den „Preis der International Harvester“, „McCormick Race“ und „Solar-Sternen-Start“. Unser Unternehmen hatte für die siegreichen Fahrer je einen Zinnkrug, und für die siegenden Pferde je eine geschmackvolle Zierdecke gestiftet. Die Preise der beiden ersten Rennen gingen an H. Wewering, den Preis des „Solar-Sternen-Starts“ errang Frl. M. Fortmann mit Ikoma. Aber auch die Sieger der übrigen Rennen gingen nicht leer aus: Die Fahrer erhielten eine zinnerne Sanduhr.

Weltrekord

Der pensionierte Brite John Cornish bezeichnet sich als „Weltmeister im Schlangestehen“. Das geduldige Ansehen läßt er sich unter genauer Angabe der Uhrzeit und des Ortes von Augenzeugen oder Geschäftsleitungen bestätigen. Mr. Cornish besitzt bereits drei dicke Alben mit Bescheinigungen über sein Hobby.

Paradiesisches

In Cambridge (Massachusetts) kann die Polizei Parksünder nicht mehr mit Strafzetteln bedienen, weil ihr Vorrat ausgegangen ist. Dieser paradiesische Zustand wird das ganze Jahr über anhalten, denn im Budget ist kein Posten für einen Nachkauf vorgesehen.



Strahlender Gewinner: Jockey M. Starosta mit „Antar“.

Nachruf

Wir trauern über den Tod unseres Werkschutzleiters

Herrn Emil Fuhrmann

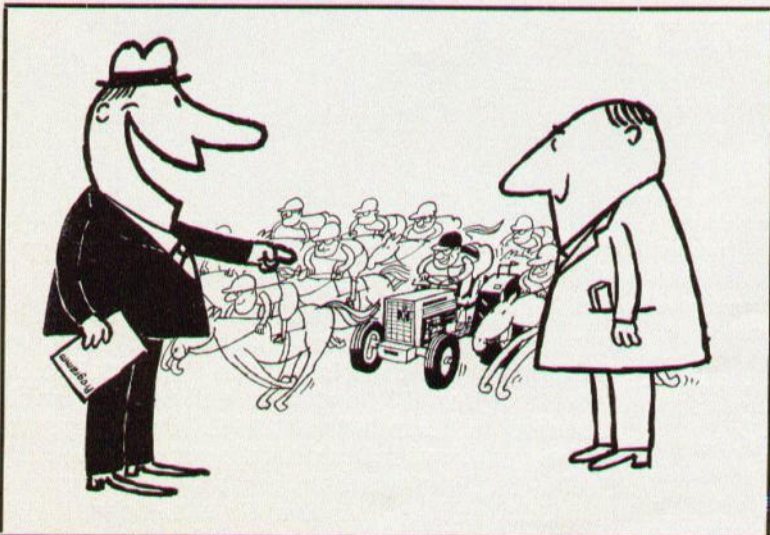
der am 15. Juni 1971, nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 51 Jahren, verstorben ist. Herr Fuhrmann hat über 25 Jahre in verantwortlicher Position unserem Unternehmen mit seinen reichen Erfahrungen wertvolle Dienste geleistet. Seine Aufgeschlossenheit und seine hervorragenden menschlichen Eigenschaften machten ihn bei allen sehr beliebt. Er war äußerst pflichtbewußt und korrekt. Sein plötzlicher Tod hinterläßt eine schmerzliche Lücke.

Wir werden den zu früh Verstorbenen in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.

Personalien

Mit Wirkung vom 1. Juni 1971 gingen Herr **E. Sandeck**, Leiter der Filiale Hamburg, und Herr **A. Weberling** Verkaufsleiter der Filiale Hamburg, in den wohlverdienten Ruhestand. Die Leitung unserer Filiale Hamburg übernehmen die Herren **K. J. Hoegen** und **H. Rank**.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1971 wurde Herr **K. H. Misgeld** zum Mitglied der Geschäftsleitung der deutschen IH-Gesellschaft ernannt.



Emil: Das Harvester-Rennen

„Offenbar scheint es sich hier um ein Mißverständnis zu handeln“